

Aus der „Herberge der Demokratie“, die Kerstin Rudeck, Timo Schillings und Christina Wüske für die StZ zur Museumsnacht gestaltet hatten, wurde (fast) eine Woche lang das „Fliegende Klassenzimmer der Demokratie“. Von Montag bis Donnerstag diskutierten Schüler am Stammtisch über Medien und Demokratie und notierten auf eigens produzierten Bierdeckeln ihre Meinung.

Und jeden Morgen geht die Sonne auf. So selbstverständlich uns das erscheint, so selbstverständlich sei es für uns, in einer Demokratie zu leben, erklärt Thomas Schnabel den Schülerinnen und Schülern der 9a des Stuttgarter Hölderlin-Gymnasiums. Der ehemalige Leiter des Hauses der Geschichte weiter: „Das stimmt aber nicht. Die Demokratie ist fragil. Wir müssen jeden Tag etwas dafür tun, dass wir sie behalten können.“

Das ist nicht der schlechteste Grund, um eine Woche lang mit Schülern aus vier neunten Klassen (Kolping-Akademie Fellbach, Hölderlin-Gymnasium und Karls-Gymnasium Stuttgart) genau darüber zu sprechen: Was bedeutet uns die Demokratie? Was haben Journalisten damit zu tun? Und warum geht Demokratie jeden etwas an, auch wenn er oder sie noch gar nicht wählen darf?

Anlässlich der Langen Nacht der Museen hatte die StZ eigens eine „Herberge der Demokratie“ am Hans-im-Glück-Brunnen eingerichtet. Die StZ-Redakteure Armin Käfer, Carola Stadtmüller, Ingmar Volkmann, Mirko Weber sowie der Historiker Thomas Schnabel verwandelten den Ort nach der Museumsnacht in ein „Fliegendes Klassenzimmer der Demokratie“. Es wurde kontrovers diskutiert, debattiert und sehr aufmerksam zugehört.

Wer sich einbringt, blickt positiv in die Zukunft – das konnte man spüren. Die Jugendlichen erzählten aber auch von Ängsten, dass „Deutschland den Bach runter gehen“, so Tom (15 Jahre aus Fellbach). Und auch Wut machte sich breit. Louis (15 Jahre aus Fellbach) meinte: „Ich verstehe nicht, wie VW tausende Autos in der Wüste verrotten lassen kann, weil das Verschrotten zu teuer ist, und die Politiker schauen weg.“

Überhaupt: das Hinsehen und Wegschauen tauchte in der

Diskussion häufig auf. Auch, was die Arbeit der Medien betrifft, über die sehr ausführlich diskutiert wurde. Der 15-jährige Julian aus Stuttgart fragte: „Warum wird tagelang berichtet, wenn in Paris Charlie Hebdo angegriffen wird, aber vom Jemenkrieg liest und hört man dagegen nichts?“

Man verstehe, dass sich Zeitungen verkaufen müssten, sagte Joni (15 Jahre aus Stuttgart), aber bedeute nicht die Jagd nach Schlagzeilen auch einen Verlust an Genauigkeit, weil jeder der Erste sein will und abschreibe, statt selbst zu prüfen? Armin Käfer, Titel-Autor der StZ, ermutigte die Jugendlichen, kritisch zu bleiben und „sich nichts aufzischen zu lassen“. Er erklärte, wie er zu seinen Informationen kam, als er über das Attentat in Christchurch schreiben musste. Die StZ habe keinen eigenen Korrespondenten in Neuseeland, er habe auf seriöse Agenturberichte von dort zurückgreifen können.

Thomas Schnabel forderte die 14- bis 15-Jährigen auf, sich einzumischen, so, wie sie das etwa bei den Klimademos täten. „Das ist ein guter Anfang“, meinte der Historiker. Er erzählte von seiner Politisierung, von den

1968ern – eine für Deutschland so wichtige Zeit, die den Jugendlichen aber kaum mehr etwas sagte. Einmischen aber wollen sie sich. Viele der Neuntklässler waren schon auf der Straße für mehr Klimaschutz. Die 15-jährige Hannah sagte: „Das reicht uns aber nicht. Ich versuche seit Wochen, weniger Kaffee aus Wegwerfbechern zu trinken, habe mit meiner Familie geredet, dass wir weniger Fleisch essen sollen und versucht, meinen Papa dazu zu bewegen, dass wir mit dem Zug an die Nordsee in Urlaub fahren.“ An letzterem sei sie bisher gescheitert, sagte sie, und legte die Betonung auf „bisher“. Das heißt soviel wie: „Papa, ich versuche es noch einmal!“



Zeitung in der Schule

Ein Projekt der Stuttgarter Zeitung

WAS TUN SIE FÜR DIE DEMOKRATIE?

NOCH KEINE TERRORIS-
TISCHE VEREINIGUNG
GEGRÜNDET

STUTTGARTER ZEITUNG

WWW.STUTTGARTER-ZEITUNG.DE /HERBERGEDERDEMOKRATIE

WER IST AM WICHTIGSTEN IN EINER DEMOKRATIE?

Es gibt nicht die Person
die am wichtigsten ist, auch
nicht die eine Institution
oder das eine Staatsorgan.
Jeder ist gleich wichtig.

STUTTGARTER ZEITUNG

WWW.STUTTGARTER-ZEITUNG.DE /HERBERGEDERDEMOKRATIE

WIE VIELE DEMOKRATEN BRAUCHT ES FÜR EINE DEMOKRATIE?

3, denn so kann man bei
zwei verschiedenen Antwort-
möglichkeiten eine Mehrheit
bekommen.

STUTTGARTER ZEITUNG

WWW.STUTTGARTER-ZEITUNG.DE /HERBERGEDERDEMOKRATIE

MUSS EINE DEMOKRATIE AUCH DIE DULDEN, DIE SIE ABSCHAFFEN WOLLEN?

Ja weil Schüler
müssen auch Lehrer
dulden, die sie ab-
schaffen wollen.

STUTTGARTER ZEITUNG

WWW.STUTTGARTER-ZEITUNG.DE /HERBERGEDERDEMOKRATIE

WER HAT IN EINER DEMOKRATIE DAS LETZTE WORT?

Der Kommissar

STUTTGARTER ZEITUNG

WWW.STUTTGARTER-ZEITUNG.DE /HERBERGEDERDEMOKRATIE

// StZ-Online

Artikelarchiv, Fotostrecken, Videos: informieren Sie sich über die „Herberge der Demokratie“ und diskutieren Sie mit. <http://stzlinx.de/herbergederdemokratie>